

Mit Pinzette und Schaufel für neue Sorten

Pflanzentechnologe/in

Das Saatgut für unsere Nutzpflanzen wird stetig vermehrt und weiterentwickelt, weil sich Klima, Schädlinge und Nutzung der Pflanzen verändern. Züchter fördern positive Merkmale der Pflanzen gezielt über Generationen oder kombinieren sie durch Kreuzung neu. Der aufwendige Weg zu einer neuen Sorte führt durch Gewächshaus und Labor – wie Alina (16, 1. Lehrjahr) und Janine (21, 1. Lehrjahr) berichten können.

lebens.mittel.punkt: Wie seid ihr zu dieser Ausbildung gekommen?

Janine: Ich absolvierte vorher ein Freiwilliges Ökologisches Jahr beim Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie in Nossen. Ich erledigte dort Aufgaben aus dem Arbeitsgebiet eines Pflanzentechnologen. Meine Ausbilderin gab mir Informationsbroschüren zum Beruf des Pflanzentechnologen, die mein Interesse weckten.

Alina: Da meine Mutter bei der KWS arbeitet, kannte ich den Betrieb schon als Kind. Damals hat mich die Arbeit bereits fasziniert. Außerdem betreibt mein Onkel Landwirtschaft, sodass ich damit aufgewachsen bin. Nach einem Praktikum bei der KWS hat sich mein Entschluss gefestigt, nach der Realschule eine Ausbildung als Pflanzentechnologin zu absolvieren.

l.m.p: In welcher Art Betrieb lernt ihr?

J: Ich arbeite bei der NORDSAAT Saat-zucht mbH im Harz, einem familiengeführten mittelständischen Pflanzenzuchtunternehmen. Wir züchten Sommergerste, Winterweizen und Hybridtriticale hier im Harz, und als weitere Fruchtarten Ha-

fer auf Rügen und Wintergerste in Schleswig-Holstein.

A: Die KWS SAAT AG, bei der ich lerne, gehört zu einer internationalen Gruppe. Wir züchten Zuckerrüben, Raps, Kartoffeln, Mais, Gräser und Getreide. Ich arbeite in Einbeck im Zellbiologischen Labor.

l.m.p: Wie verläuft euer Arbeitstag?

J: Das wechselt, da unsere Aufgaben von der Vegetation, Jahreszeit und Witterung abhängen. Im Sommer sind das vorwiegend Arbeiten in unserem Zuchtgarten. Dazu zählt z.B. das Bewerten und Auswählen von Keimlingen und die Ernte. Ab August bereiten wir verstärkt drinnen die neue Aussaat vor. Dazu gehören z.B. das Reinigen, Beizen und Verpacken des Saatgutes und natürlich die Qualitätsanalysen in unserem Labor. Im Winter überwiegen die Auswertung von Ergebnissen, weiterführende Laboranalysen, Gewächshausarbeiten und Vorbereitungen für die nächste Saison.

A: Mein Arbeitstag im Labor beginnt schon um 6:30 Uhr und ist auch abwechslungsreich: Arbeiten im Gewächshaus, an der sterilen Werkbank, am Mikroskop und PC – um nur einiges zu nennen.



Janine bei der Pflege von Getreidesämlingen im Gewächshaus

l.m.p: Das sind wirklich viele Aufgaben. Was macht ihr am liebsten?

A: Mir gefallen alle Tätigkeiten, vor allem das Vermehren und Bewurzeln von Zuckerrüben in meiner Stammabteilung.

J: Bisher machte mir die Handernte der Parzellen im Zuchtgarten mit gleichaltrigen Ferienarbeitskräften, die hier je nach Saison aushelfen, besonders viel Spaß. Durch die Einteilung in Arbeitsgruppen konnte ich mit vielen netten Menschen arbeiten. Monotone Arbeiten im Stehen sagen mir nicht so zu.

l.m.p: Mögt ihr auch privat Pflanzen?

J: Ja, ich habe viele Kakteen, besonders liebe ich Weihnachtskakteen. Aber ich führe auch einen kleinen Kräutergarten.

A: Ich habe zu Hause einen eigenen kleinen Garten, in dem ich Erdbeerpflanzen anbaue.

l.m.p: Was ist wichtig für den Beruf?

J: Man sollte die Arbeit unter freiem Himmel lieben sowie flexibel, ausdauernd und teamfähig sein. Wir haben Arbeitsspitzen und gelegentlich wird auch samstags gearbeitet. Der Beruf ist für Pollenallergiker nicht geeignet. Ein Interesse an Biologie und Chemie ist von großem Vorteil.

A: Ich finde, die wichtigsten Eigenschaften sind, dass man sich für Pflanzen interessiert und sorgfältig und teamfähig ist.

l.m.p: Habt ihr schon Pläne für die weitere Zukunft nach eurer Ausbildung?

J: Ich entscheide mich, wenn ich alle Einsatzgebiete kennengelernt habe. Ich habe ja noch viel Zeit.

A: Ich würde gerne weiter im Labor arbeiten. Ich finde die Arbeit dort faszinierend und spannend.

Fakten zum Beruf

Arbeitsorte: Unternehmen aus den Bereichen Pflanzenzucht, -schutz und -vermehrung, Saatgutfirmen, landwirtschaftliche oder gartenbautechnische Untersuchungs- u. Forschungsanstalten, biologische Institute an Hochschulen.

Aufgaben: Saat, Pflege und Ernte von Versuchspflanzen auf Freilandfeldern, im Gewächshaus oder Labor, Probenentnahme und -aufbereitung, Durchführung und Dokumentation biochemischer und biotechnologischer Analysen in Laboren (z.B. mit Zellkulturen)

Voraussetzungen: Flexibilität, Interesse an Biologie, Chemie und Arbeit in der freien Natur; Ausdauer und Teamfähigkeit; Konzentrationsfähigkeit, Aufmerksamkeit, Verantwortungsbewusstsein und Genauigkeit (Sicherheits- und Hygienevorschriften).

Ausbildungsdauer: drei Jahre in Betrieb (in mindestens zwei Einsatzgebieten) und Berufsschule

Karriere: Weiterbildung als Meister/in oder als Techniker/in

Links:

- ➔ www.pflanzentechnologie.de
- ➔ www.bildungsserveragrar.de
- ➔ www.bibb.de
- ➔ www.bdp-online.de